Differenzierte Ermittlung des Gender Care Gap auf Basis der repräsentativen Zeitverwendungsdaten 2012/13
Klünder, Nina
2017
https://doi.org/10.25595/1368

Veröffentlichungsversion / published version
Working Paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:
https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en
Differenzierte Ermittlung des Gender Care Gap auf Basis der repräsentativen Zeitverwendungsdaten 2012/13

Expertise für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung
Differenzierte Ermittlung des Gender Care Gap
auf Basis der repräsentativen Zeitverwendungsdaten 2012/13

Expertise im Rahmen des Zweiten Gleichstellungserichts der Bundesregierung

Im Auftrag des
Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.
Zeilweg 42
60439 Frankfurt am Main

M. Sc. Nina Klünder
nina.kluender@haushalt.uni-giessen.de

Gießen, August 2016
Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis ....................................................................................................................... III
Abkürzungsverzeichnis .......................................................................................................................... V
Zusammenfassung ..................................................................................................................................... 1
1 Einleitung ............................................................................................................................................. 4
2 Methodik ............................................................................................................................................. 5
  2.1 Definition Care und Gender Care Gap .................................................................................. 5
  2.2 Methodik der Zeitverwendungserhebung und Durchführung .......................................... 8
3 Ergebnisse .......................................................................................................................................... 11
  3.1 Gender Care Gap insgesamt ................................................................................................. 11
  3.2 Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten ....................................................................... 15
  3.3 Gender Care Gap in Paarhaushalten ohne Kinder .............................................................. 18
  3.4 Gender Care Gap in Haushalten von Alleinerziehenden ................................................... 21
  3.5 Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern) ............................................................. 22
4 Schlussbetrachtung und Fazit ....................................................................................................... 32
Literaturverzeichnis .............................................................................................................................. 34
Anhang .................................................................................................................................................. 37
Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Definition der unbezahlten Care-Arbeit ................................................................. 5
Abbildung 2: Definition von Care-Arbeit für die Berechnung des Gender Care Gap .................... 7
Abbildung 3: Gender Care Gap insgesamt .................................................................................... 11
Abbildung 4: Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und Alter .................................................. 12
Abbildung 5: Care-Arbeit insgesamt im Tagesverlauf nach Geschlecht ......................................... 13
Abbildung 6: Gender Care Gap insgesamt nach Erwerbsumfang ................................................. 14
Abbildung 7: Gender Care Gap insgesamt nach Erwerbstyp .......................................................... 14
Abbildung 8: Gender Care Gap insgesamt nach höchstem Berufsabschluss .............................. 15
Abbildung 9: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach Alter ......................................... 16
Abbildung 10: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach Erwerbsumfang ....................... 17
Abbildung 11: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach Erwerbstyp ............................. 17
Abbildung 12: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach höchstem Berufsabschluss ................................................................. 18
Abbildung 13: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten ohne Kinder nach Alter ........... 19
Abbildung 14: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten ohne Kinder nach Erwerbsumfang ........................................................................................................ 19
Abbildung 15: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten ohne Kinder nach Erwerbstyp ........................................................................................................................ 20
Abbildung 16: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten ohne Kinder nach höchstem Berufsabschluss ..................................................................................................... 21
Abbildung 17: Gender Care Gap in Haushalten von Alleinerziehenden ........................................ 22
Abbildung 18: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) ......................... 23
Abbildung 19: Direkter Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Alter ......................................................................................................................... 23
Abbildung 20: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Alter ..................................................................................................................... 24
Abbildung 21: Direkter Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Erwerbsumfang .......................................................................................................... 25
Abbildung 22: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Erwerbsumfang ..................................................................................................... 26
Abbildung 23: Direkter Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach unterschiedlichem Erwerbsumfang der Eltern ................................................................. 27
Abbildung 24: Unterstützender Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach unterschiedlichem Erwerbsumfang der Eltern ................................................................. 27
Abbildung 25: Gesamter Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern)
nach unterschiedlichem Erwerbsumfang der Eltern ................................. 28
Abbildung 26: Direkter Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern)
nach Erwerbstyp .......................................................................................... 29
Abbildung 27: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit
Kind(ern)
nach Erwerbstyp .......................................................................................... 29
Abbildung 28: Gender Care Gap insgesamt in Paarhaushalten mit Kinder von
selbständigen
Vätern und Erwerbsumfang der Mutter ....................................................... 30
Abbildung 29: Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern), wenn die Mutter
selbständig ist und Vater in Vollzeit arbeitet .............................................. 30
Abbildung 30: Direkter Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern)
nach höchstem Berufsabschluss ................................................................... 31
Abbildung 31: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit
Kind(ern)
nach höchstem Berufsabschluss ................................................................... 32
Abkürzungsverzeichnis

BMFSFJ ........................................... Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Zusammenfassung


Wie die Datenanalyse ergab, übernehmen Frauen in Deutschland quer durch alle Bildungs-, Berufs- und Altersgruppen, aber auch in unterschiedlichsten Haushaltskonstellationen deutlich mehr an unbezahlter Arbeit als die männlichen Vergleichsgruppen. Das trifft auf direkte, unterstützende und die gesamte Care-Arbeit gleichermaßen zu und spiegelt sich im Gender Care Gap wider.

Je höher allerdings der berufliche Abschluss beider Genusgruppen ist, desto niedriger fällt der Gender Care Gap aus. Umgekehrt gilt, dass der gesamte Gender Care Gap bei Männern und Frauen ohne Berufsabschluss mit 97,9 % besonders ausgeprägt ist. Die Analyse nach Erwerbstypen zeigt, dass der größte Gender Care Gap bei Selbstständigen (82,4 %) vorliegt, gefolgt von Angestellten und ArbeiterInnen, wohingegen der Gender Care Gap bei BeamterInnen mit 30,6 % am geringsten ausfällt. In der nachberuflichen Lebensphase beträgt er bei den RentnerInnen/PensionärInnen lediglich 20,9 %. Die differenzierte Betrachtung nach Erwerbsarbeitsvolumen von Männern und Frauen ergab, dass der niedrigste Gender Care Gap bei vollzeitbeschäftigten Männern und Frauen besteht. Hier üben Männer täglich lediglich ein Viertel weniger Care-Arbeit aus als Frauen (24,1 %). Offensichtlich verfügen vollzeitbeschäftigte Frauen über die finanziellen Ressourcen, um bestimmte Anteile von Sorgearbeit zu externalisieren und zwar unabhängig vom Haushaltstyp und/oder ihre vergleichsweise starke Verhandlungsposition in Paarhaushalten begünstigt eine in der Tendenz eher egalitäre Arbeitsteilung mit dem Partner.

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich der größte Gender Care Gap von 110,6 % im Alter von 34 Jahren, d. h. die auffälligste geschlechtsspezifische Differenz in der Arbeitstei-

Im Vergleich von Alleinerziehenden-Haushalten fällt auf, dass der Gender Care Gap mit 76,5 % ebenfalls relativ groß ausfällt: Alleinerziehende Mütter verrichten täglich mehr als drei Viertel so viel Care-Arbeit wie alleinerziehende Väter. Die finanziellen Ressourcen alleinerziehender Mütter reichen offensichtlich nicht aus, um Anteile der notwendigen Care-Arbeit zu externalisieren. Anders die alleinerziehenden Väter: Ihre Erwerbsposition und die damit erzielten Einkommen erlauben offenbar die Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen oder aber sie verfügen über (weibliche) Verwandtschaftsnetzwerke, die sie zumindest an den Werktagen unterstützen. Diese Einschätzung stützt sich auf den Beteiligungsgrad der alleinerziehenden Väter an der täglichen Care-Arbeit lediglich 79,2 % beträgt, während fast alle alleinerziehenden Mütter (97,9 %) täglich Care-Arbeit übernehmen. Hinzu kommt die Tatsache, dass sich die Haushaltsstruktur von alleinerziehenden Vätern und Müttern unterscheidet: Letztere betreuen vor allem mehr und auch jüngere Kinder, woraus sich eine höhere tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit ergibt.

Eine besonders ausgeprägte traditionelle Arbeitsteilung herrscht in Paarhaushalten mit Kind(ern) beim männlichen Ernährermodell vor (Gender Care Gap: 154,0 %), gefolgt vom weiblichen Zuverdienermodell (Gender Care Gap 78,8 %). Wenn beide Eltern vollzeitbeschäftigt sind, fällt der Gender Care Gap mit 41,3 % zwar deutlich geringer aus; gleichwohl liegt die Hauptverantwortung für die Care-Arbeit auch in diesem Modell vor allem bei den Müttern. In Paarhaushalten mit Kind(ern), in denen der Vater einer selbstständigen Tätigkeit nachgeht und die Mutter in Vollzeit erwerbstätig ist, beträgt der Gender Care Gap lediglich 33,3 %, was auf eine vergleichsweise egalitäre Arbeitsteilung hindeutet. Ist allerdings die Mutter selbstständig und der Vater arbeitet in Vollzeit, so leisten die Mütter täglich fast mehr als doppelt so viel Care-Arbeit wie ihre Partner. Im Bereich der direkten Care-Arbeit wird der Gender Care Gap mit 107,3 % am deutlichsten, bei der unterstützenden Care-Arbeit liegt der Unterschied immerhin auch bei 90,2 %, sodass sich ein gesamter Gender Care Gap von 95,7 % ergibt. Offenbar ist das die Folge der insgesamt vergleichsweise geringeren Arbeitszeitvolumen von weiblichen Selbstständigen mit Familie. Bei nicht erwerbstätigen Müttern mit einem selbstständig erwerbstätigen Partner beträgt der Gender Care Gap sogar 216,2 %, d. h. hier liegt eine besonders ausgeprägte Ungleichverteilung von Erwerbsarbeit und Care-Arbeit zwischen Männern und Frauen in Paarkonstellationen mit Kind(ern) vor, die im Falle von Trennung und Scheidung zu erheblichen finanziellen Nachteilen für die Mütter führen kann.
1 Einleitung

Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen werden kontinuierlich im wissenschaftlichen Kontext aufgezeigt und von der massenmedialen Berichterstattung aufgegriffen: Seien es geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf das Gehalt (Gender Pay Gap), die Rente (Gender Pension Gap) oder der Global Gender Gap Index, welcher die Unterschiede in den Bereichen Ökonomie, Politik, Gesundheit und Bildung misst. Allerdings beinhaltet keiner dieser Indikatoren die essentielle Care-Arbeit zur Sicherung der Daseinsvorsorge. Dabei bedingt die tägliche Zeitverwendung für unbezahlte Care-Arbeit die zur Verfügung stehende Zeit für andere Lebensbereiche – wie zum Beispiel die Erwerbsarbeit, womit wiederum die zuvor aufgezeigten Gender Gaps in Zusammenhang stehen. Vor dem Hintergrund von Zeitengpässen in bestimmten Lebensphasen (BMFSFJ 2012: 12) und der Beschleunigung verschiedener Lebensbereiche (Rosa 2014) ist auch die Untersuchung des Gender Care Gap in verschiedenen Lebensphasen essentiell.


Zunächst wird in Kapitel 2 der Gender Care Gap definiert sowie die Methode der Zeitverwendungserhebung und deren Durchführung beschrieben. Danach werden die Ergebnisse detailliert in Kapitel 3 dargestellt. Kapitel 3.1 zeigt den Gender Care Gap für die gesamte Bevölkerung auf, in den nachfolgenden Kapiteln wird dieser für Einpersonenhaushalte (Kapitel 3.2), Paarhaushalte ohne Kinder (Kapitel 3.3), Alleinerziehende (Kapitel 3.4) sowie Paar-
haushalte mit Kind(ern) (Kapitel 3.5) ausgewiesen. Abgeschlossen wird in Kapitel 4 mit einer Schlussbetrachtung und einem Fazit.

2 Methodik

2.1 Definition Care und Gender Care Gap

Bisher existiert keine Definition des Gender Care Gap, ebenfalls kann der Begriff „Care“ im weiteren oder im engeren Sinne verstanden werden. Aus diesem Grund wird im Folgenden ein Definitionsversuch vorgenommen, auf dessen Grundlage sich die Analyse bezieht.


Abbildung 1: Definition der unbezahlten Care-Arbeit

<table>
<thead>
<tr>
<th>Unbezahlte Care-Arbeit beinhaltet alle unbezahlten Tätigkeiten, die für einen Haushalt und seine Mitglieder zur Verfügung gestellt werden und essentiell für die Gesundheit, das Wohlbefinden, die Pflege und den Schutz für jemanden oder etwas sind. Dazu zählt die Pflege- und Sorgearbeit für Personen, Hausarbeit und Ehrenamt. Diese Tätigkeiten werden als Arbeit definiert, weil sie theoretisch auch von einer dritten Person geleistet werden können.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>➢ Unbezahlt = Die ausübenden Personen werden für diese Tätigkeit nicht vergütet.</td>
</tr>
<tr>
<td>➢ Arbeit = Die Tätigkeit beinhaltet geistige und/oder körperliche Anstrengung und bindet Zeitressourcen, die für andere Arbeitsformen wie Erwerbstätigkeit oder als Eigenzeit nicht zur Verfügung stehen.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: Eigene Darstellung nach Ferrant, Pesando, Nowacka 2014: 3

Es nicht möglich Haus- und Sorgearbeit exakt zu trennen, da sich die Tätigkeiten oft überschneiden. Aus diesem Grund wird ein erweiterter Care Begriff genutzt, welcher sowohl Care-Arbeit für sich selbst (Jansen et al. 2012) als auch für andere Personen sowie die ge-


Inwieweit die Haushalte weitere haushalts- und Personenbezogene Dienstleistungen einkaufen, wird nicht analysiert. Darüber hinaus ist es nicht das Ziel des Gender Care Gap, ökonomische Einkommensunterschiede aufzuzeigen, sondern auf Basis von Zeit geschlechtsspezifische Differenzen der Arbeitsteilung herauszuarbeiten.
Abbildung 2: Definition von Care-Arbeit für die Berechnung des Gender Care Gap

Der Gender Care Gap soll den relativen Unterschied der durchschnittlichen täglichen Zeitverwendung für Care-Arbeit von Männern und Frauen widerspiegeln. Analog zum Gender Pension Gap (BMFSFJ 2011: 9), ist der Gender Care Gap definiert als die prozentuale Differenz der durchschnittlichen täglichen Zeitverwendung für Care-Arbeit aller betrachteten Frauen zu der durchschnittlichen täglichen Zeitverwendung für diese Aktivität der entsprechenden Gruppe der Männer. Die Formel lautet:

$$\text{Gender Care Gap (\%)} = \left( \frac{\overline{\text{Care Arbeit der Frauen}} - \overline{\text{Care Arbeit der Männer}}}{\overline{\text{Care Arbeit der Männer}}} \right) \times 100$$

Je höher der Gender Care Gap ausfällt, desto höher ist die durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen im Vergleich zu denen der Männer. Beispiel: Beträgt die tägliche Zeitverwendung für die gesamte Care-Arbeit von Frauen 253 Minuten und die tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit von Männern 166 Minuten, ergibt sich ein Gender Care Gap von 52,4 %. Das bedeutet, dass Frauen täglich 52,4 % mehr Care-Arbeit leisten als Männer. Wenden Männer hingegen täglich mehr Zeit für Care-Arbeit auf als Frauen, ergibt sich ein negativer Gender Care Gap. Dieser zeigt an um wie viel Prozent die durch-
schnittliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen die entsprechende durchschnittliche Zeitverwendung der Männer untertrifft. In den Abbildungen im Ergebnisteil wird der gesamte Gender Care Gap in blau, der unterstützende Gender Care Gap in grau und der direkte Gender Care Gap in orange dargestellt.

2.2 Methodik der Zeitverwendungserhebung und Durchführung

Als Datengrundlage zur Berechnung des Gender Care Gap dienen die faktisch anonymisierten Zeitverwendungsdaten 2012/13, welche im Folgenden vorgestellt werden. Der Datenzugang erfolgte über Scientific Use Files, die vom Forschungsdatenzentrum der statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt wurden (FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2015).


In diese Analyse fließen Personen ab 18 Jahren und somit 26.593 Tagebucheinträge ein, welche mithilfe der Hochrechnungsfaktoren hochgerechnet werden. Aufgrund der daraus resultierenden hohen Fallzahl (Charakter einer Vollerhebung) erfolgt die statistische Analyse mit Mittelwertvergleichen und deskriptiver Statistik, auf Signifikanzttests wird verzichtet.1 Nicht


Unabhängig davon weisen die Zeitverwendungsdaten und die gewählte Auswertungsmethode Vor- und Nachteile3 auf. So eignet sich das sehr detaillierte Zeittagebuch zur zeitgenauen Darstellung der verschiedenen Aktivitäten im Tagesverlauf, bietet darüber hinaus Informationen über parallele Aktivitäten (Haupt- und Nebentätigkeiten) und mit wem diese stattfinden

---

2 Der Beteiligungsgrad gibt an, wie groß der Anteil der Personen, die die Tätigkeit tatsächlich ausüben, an der gesamten betrachteten Personengruppe ist.
3 Die Literatur zur Diskussion der Vor- und Nachteile bezieht sich auf die vergangenen Zeitbudgetdaten 2001/02, „da die Erhebungen 2001/02 und 2012/2013 konzeptionell weitgehend identisch sind“ (Schwarz/Schwahn 2016: 38) und zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Expertise die Ergebniskonferenz der Zeitverwendungsdaten 2012/13 noch nicht stattfand und somit noch keine Veröffentlichung vorlag.

3 Ergebnisse

3.1 Gender Care Gap insgesamt


Die Untersuchung der täglichen Zeitverwendung für Care-Arbeit demonstriert, dass nach wie vor eine erhebliche geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in Privathaushalten vorherrscht und ein deutlicher Gender Care Gap feststellbar ist (siehe Abbildung 3). Bei der Betrachtung der gesamten Care-Arbeit zeigt sich, dass Frauen täglich 87 Minuten mehr Care-Arbeit verrichten als Männer, was einem Gender Care Gap von 52,4 % entspricht. Am deutlichsten wird dies bei der direkten Care-Arbeit: Frauen sind mehr als doppelt so lange (108,3 %) in die direkte Care-Arbeit involviert als Männer. Bei der unterstützenden Care-Arbeit beträgt der Gender Care Gap 47,4 %.

Abbildung 3: Gender Care Gap insgesamt

Nachfolgend wird die gesamte Care-Arbeit nach Alter und Geschlecht betrachtet (siehe Abbildung 4). Dabei zeigt sich bei den Frauen der erste Höhepunkt im Alter von 26 Jahren mit 04:01 Std.⁵ Care-Arbeit pro Tag. Den nächsten Peak erreichen sie zehn Jahre später (05:44 Std. Care-Arbeit pro Tag), gleichzeitig verrichten 36-jährige Männer durchschnittlich 03:15 Std. Care-Arbeit pro Tag (02:29 Std. weniger pro Tag als Frauen). Die größte Diskre-

---

⁴ Die Abbildungen in diesem Kapitel beziehen sich auf alle untersuchten Privathaushalte (Einpersönenaushalt, Paare ohne Kinder, Alleinerziehende, Paare mit Kind(ern) und sonstige Haushalte), wobei direkte Care-Arbeit überwiegend in Haushalten mit Kindern stattfindet und beispielsweise in Einpersonenhaushalten gar nicht. Die sonstigen Haushalte werden im weiteren Verlauf nicht weiter betrachtet.

⁵ Stichprobenumfang zwischen 50-200 Personen
panz (110,6 %) zeigt sich im Alter von 34 Jahren: In diesem Alter üben Männer täglich 02:31 Std. und Frauen 05:18 Std. Care-Arbeit aus. Insgesamt sind die größten Diskrepanzen in der sogenannten „Rush Hour des Lebens“ zu finden, in der sich zentrale Lebensereignisse und -entscheidungen wie z. B. Beruf, Partnerwahl und Kinder bündeln (Bittman/Wajcman 2000; BMFSFJ 2006; Bujard/Panova 2016). Bei Männern steigt die tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit mit zunehmenden Alter, bei Frauen verringert sie sich etwas, bleibt aber kontinuierlich höher als die der Männer.

Abbildung 4: Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und Alter
In Stunden: Minuten pro Tag

Die Analyse der gesamten Care-Arbeit im Tagesverlauf zeigt einen deutlich höheren Beteiligungsgrad der Frauen für Care-Arbeit im Vergleich zu Männern. Dies beginnt mit einem sprunghaften Anstieg zwischen 6-7 Uhr morgens (Beteiligungsgrad der Frauen: 17,2 %, Männer: 9,8 %), welcher bis 12-13 Uhr kontinuierlich steigt (Beteiligungsgrad der Frauen: 50,5 %, Männer 31,2 %). Am Nachmittag kommt es zu einem geringen Abfall der Kurve, bis diese ab 16 Uhr wieder steigt und um 18 Uhr einen weiteren Tageshöhepunkt erreicht: Zu diesem Zeitpunkt ist jede zweite Frau (50,7 %) in Care-Arbeiten involviert, hingegen nur 35,6 % der Männer. Danach kommt es zu einem stetigen Abfall der Kurve (siehe Abbildung 5).
Wird der Gender Care Gap in Bezug auf den Erwerbsumfang betrachtet, ist dieser am größten bei den Teilzeitbeschäftigten (77,6 %), gefolgt von nicht erwerbstätigen Personen (36,4 %). Dabei ist der Beteiligungsgrad an Care-Arbeit der nicht erwerbstätigen Männer mit 92,1 % am höchsten, bei den Frauen haben Teilzeitbeschäftigte mit 98,0 % den höchsten Beteiligungsgrad (siehe Anhang Tabelle 6). Am geringsten ist der Gender Care Gap bei Vollzeiterwerbstätigen: Hier üben Männer täglich ca. ein Viertel weniger Care-Arbeit aus als Frauen (24,1 %) (siehe Abbildung 6). Direkte Care-Arbeit üben vollzeiterwerbstätige Männer (00:15 Std.) sogar 33,3 % länger aus als vollzeiterwerbstätige Frauen (00:10 Std.), was auf den geringen Beteiligungsgrad der vollzeiterwerbstätigen Frauen zurückgeführt werden kann⁶ (siehe Anhang Tabelle 4).

⁶ Bei den tatsächlich ausübenden Personen im Bereich der direkten Care-Arbeit verhält es sich erwartungsgemäß: Die Zeitverwendung der vollzeiterwerbstätigen Frauen für direkte Care-Arbeit (01.30 Std) ist größer als die tägliche Zeitverwendung der vollzeiterwerbstätigen Männer (01:20 Std.).
Aufgrund der starken Diskrepanz der Zeitverwendung für Care-Arbeit von Männern und Frauen in Voll- und Teilzeitbeschäftigung wird im Folgenden untersucht, ob der Erwerbstyp einen Einfluss auf den Gender Care Gap hat (siehe Abbildung 7). Der größte Gender Care Gap liegt bei Selbstständigen (82,4 %) vor, gefolgt von ArbeiterInnen (63,1 %) und Angestellten7 (59,1 %). Am geringsten ist der Gender Care Gap bei verbeamteten Personen (30,6 %) und RentnerInnen/PensionärInnen (20,9 %). Ebenso ist der Beteiligungsgrad an Care-Arbeit in der Gruppe der Beamten (94,0 %) und Rentner/Pensionäre (95,6 %) am höchsten.

Abbildung 7: Gender Care Gap insgesamt nach Erwerbstyp

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

Wird der Gender Care Gap nach dem höchsten Berufsabschluss betrachtet, wird folgendes deutlich: Je höher der Berufsabschluss ist, desto niedriger ist in der Tendenz der Gender Care Gap (siehe Abbildung 8). Frauen ohne Berufsabschluss verrichten fast doppelt so viel Care-Arbeit (97,9 %) wie Männer ohne Berufsabschluss. Frauen, die eine Ausbildung\(^8\) absolviert haben, arbeiten täglich noch über die Hälfte (56,4 %) mehr im Care-Bereich als Männer. Hingegen beträgt der Gender Care Gap bei Personen mit Meister-/Technikerabschluss\(^9\) 41,2 % und mit Universitäts-/Fachhochschulabschluss 44,1 %. Gleichzeitig können Personen mit höheren Einkommen, was besonders in der Gruppe der Meister-bzw. TechnikerabsolventInnen und Universitäts-bzw. HochschulabsolventInnen zu vermuten ist, verstärkt unbezahlte Care-Arbeit an haushaltsexterne Personen auslagern (haushaltsnahe Dienstleistungen) und so den Gender Care Gap verringern. Dennoch steigt bei Männern mit höheren beruflichen Abschlüssen auch der Beteiligungsgrad an Care-Arbeit (siehe Anhang Tabelle 12).

Abbildung 8: Gender Care Gap insgesamt nach höchstem Berufsabschluss

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

### 3.2 Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten

In diesem Kapitel wird ausschließlich die gesamte Care-Arbeit betrachtet, da in Einpersonenhaushalten keine direkte Care-Arbeit (für andere Haushaltsmitglieder) anfällt und somit die unterstützende Care-Arbeit der gesamten Care-Arbeit entspricht.

In allen Altersgruppen wenden alleinlebende Frauen täglich mehr Zeit für Care-Tätigkeiten auf als alleinlebende Männer. Auch liegt der Beteiligungsgrad der Frauen insgesamt

---

8 Der Begriff Ausbildung beinhaltet hier folgende berufliche Abschlüsse: Lehre, Berufsausbildung, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, Berufsfachschule.

9 Der Begriff Meister-/Technikerabschluss beinhaltet hier folgende berufliche Abschlüsse: Meister, Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschluss, Fachakademie, 2- oder 3-jährige Schule des Gesundheitswesens.
(96,9 %) etwas höher als der von Männern (91,9 %) (siehe Anhang Tabelle 3). Am deutlichsten ist dies in der Altersklasse der 30-44-jährigen alleinlebenden Männer zu sehen: Wenden diese täglich 02:10 Std. für Care-Arbeit auf, sind es bei Frauen 40 Minuten mehr, was einem Gender Care Gap von 30,8 % entspricht. Insgesamt leisten Frauen in Einpersonenhaushalten täglich 41,2 % mehr Care-Arbeit als alleinlebenden Männer (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach Alter

*() = Stichprobenumfang 50-200
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

Insgesamt verrichten alleinlebende nichterwerbstätige Frauen täglich 04:36 Std. Care-Arbeit und somit 27,2 % mehr als alleinlebende Männer. Ebenso ist bei Vollzeiterwerbstätigen ein Gender Care Gap feststellbar: Vollzeiterwerbstätige Frauen in Singlehaushalten leisten täglich 29,4 % mehr Care-Arbeit als vollzeiterwerbstätige Männer (siehe Abbildung 10)11.

10 Aufgrund der geringeren Fallzahl der 18 bis 20-jährigen alleinlebenden Männer werden diese hier nicht im Detail betrachtet.
11 Alleinlebende Männer in Teilzeitbeschäftigung sind in Deutschland eher selten, weshalb keine ausreichenden Fallzahlen vorliegen und somit keine Auswertung möglich ist.
Abbildung 10: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach Erwerbsumfang

Nicht nur der Umfang der Erwerbstätigkeit, sondern auch das Arbeitsverhältnis, in dem die Personen stehen, ist für die Zeitverwendung für Care-Arbeiten relevant. Beispielsweise leisten Frauen im Angestelltenverhältnis mehr als die Hälfte mehr Care-Arbeit als Männer im Angestelltenverhältnis (Gender Care Gap 50,9 %). Auffallend ist ebenfalls, dass selbstständige Frauen täglich 30,0 % mehr Care-Arbeit verrichten als selbstständige Männer (siehe Abbildung 11). Ebenso ist der Beteiligungsgrad der Frauen immer etwas höher als der der Männer (siehe Anhang Tabelle 9).

Abbildung 11: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach Erwerbstyp

*() = Stichprobenumfang 50-200
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

Die Untersuchung des Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach höchsten Berufsabschluss zeigt den niedrigsten Gender Care Gap (28,9 %) bei Personen mit Meis-
ter/Techniker, gefolgt von AkademikerInnen (35,3 %). Hingegen verrichten Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung täglich fast doppelt so viel (48,8 %) Care-Arbeit wie Männer mit abgeschlossener Berufsausbildung. Dabei wenden Akademikerinnen täglich 03:31 Std. Zeit für Care-Arbeit auf und somit weniger als Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung (04:07 Std.) oder Meisterinnen/Technikerinnen (03:43 Std.) (Abbildung 12).

Abbildung 12: Gender Care Gap in Einpersonenhaushalten nach höchstem Berufsabschluss

*() = Stichprobenumfang 50-200
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

3.3 Gender Care Gap in Paarhaushalten ohne Kinder

Das folgende Kapitel betrachtet Care-Arbeit in Paarhaushalten ohne Kinder, wobei der Fokus auf der gesamten Care-Arbeit liegt. Dieser Schwerpunkt ist mit der Definition der direkten Care-Arbeit zu begründen (siehe Abbildung 2), da Kinderbetreuung in diesen Haushalten nicht anfällt und die Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern nur von einer kleinen Stichprobe geleistet wird und deshalb kaum interpretierbar ist. Daraus folgt, dass sich die gesamte Care-Arbeit in Paarhaushalten ohne Kinder überwiegend aus der unterstützenden Care-Arbeit zusammensetzt.

In allen Altersgruppen wenden Frauen täglich mehr Zeit für Care-Aktivitäten auf als ihre Partner. Ebenso steigt mit dem Alter der Haushaltsmitglieder und unabhängig vom Geschlecht die Zeitverwendung für Care-Arbeit, welche mit 04:45 Std. pro Tag am größten bei den über 65-jährigen Frauen ist. Insgesamt liegt der Gender Care Gap in Paarhaushalten ohne Kinder bei 35,7 %. Am höchsten ist dieser bei den 30 bis 44-Jährigen (45,7 %) und den 45 bis 64-Jährigen (45,3 %) (siehe Abbildung 13).
Der Gender Care Gap beträgt bei vollzeiterwerbstätigen Personen in Paarhaushalten ohne Kinder 26,1 % und bei nicht erwerbstätigen Personen in Paarhaushalten ohne Kinder 24,6 %. Das bedeutet, dass Frauen in Paarbeziehungen ohne Kinder täglich ca. ein Viertel mehr Zeit für Care-Tätigkeiten aufwenden als Männer (siehe Abbildung 14). Dabei ist der Beteiligungsgrad der nicht erwerbstätigen Männer (95,1 %) für Care-Arbeit höher als bei vollzeit- bzw. teilzeiterwerbstätigen Männern (siehe Anhang Tabelle 6).

Eine weitere Differenzierung der Erwerbstätigkeit nach unterschiedlichen Erwerbstypen wird in Abbildung 15 vorgenommen. Der Gender Care Gap ist bei BeamtInnen mit 24,5 % sowie...
RentnerInnen/PensionärInnen mit 23,3 % am geringsten. Am deutlichsten zeigt sich der Gender Care Gap bei Selbstständigen: Frauen verrichten täglich 74,5 % mehr Care-Arbeit als Männer. Arbeiterinnen üben täglich um mehr als die Hälfte (53,0 %) so viel Care-Arbeit aus als Arbeiter.

Abbildung 15: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten ohne Kinder nach Erwerbstyp

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbstyp von Person in Paarhaushalt ohne Kinder</th>
<th>0%</th>
<th>20%</th>
<th>40%</th>
<th>60%</th>
<th>80%</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>74,5%</td>
<td>24,5%</td>
<td>38,4%</td>
<td>53,0%</td>
<td>23,3%</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamtete</td>
<td>24,5%</td>
<td>40%</td>
<td>60%</td>
<td>80%</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>38,4%</td>
<td>53,0%</td>
<td>23,3%</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ArbeiterInnen</td>
<td>53,0%</td>
<td>23,3%</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>RentnerInnen/ PensionärInnen</td>
<td>23,3%</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

In Paarbeziehungen ohne Kinder ist der Gender Care Gap bei Personen mit Meister-/Technikerabschluss (16,4 %) und AkademikerInnen am niedrigsten (17,3 %). Hingegen verrichten Frauen mit abgeschlossener Ausbildung täglich 40,9 % mehr Care-Arbeit als Männer mit abgeschlossener Ausbildung (siehe Abbildung 16). Schließlich ist festzuhalten, dass die tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit mit höherem Berufsabschluss sinkt. Beispielsweise wenden Frauen ohne Berufsabschluss täglich 04:38 Std. für Care-Arbeit auf, Akademikerinnen 03:30 Std.
Abbildung 16: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten ohne Kinder nach höchstem Berufsabschluss

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsabschluss von von Person in Paarhaushalt ohne Kinder</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ohne Berufsabschluss</td>
</tr>
<tr>
<td>0%</td>
</tr>
<tr>
<td>(109%)*</td>
</tr>
</tbody>
</table>

*() = Stichprobenumfang 50-200
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

3.4 Gender Care Gap in Haushalten von Alleinerziehenden

In Haushalten von Alleinerziehenden ist eine starke Diskrepanz zwischen der täglichen Zeitverwendung von Männern und Frauen für Care-Arbeit sichtbar. Insgesamt beträgt der Gender Care Gap bei Alleinerziehenden 76,5 %, d. h. alleinerziehende Mütter verrichten täglich mehr als drei Viertel so viel Care-Arbeit im Vergleich zu alleinerziehenden Vätern. Allerdings unterscheidet sich auch die Struktur von Alleinerziehenden-Haushalten: Alleinerziehende Mütter haben häufig jüngere Kinder zu versorgen als alleinerziehende Väter und bei jüngeren Kindern ist die tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit höher als bei älteren Kindern. Im Bereich der unterstützenden Care-Arbeit beträgt der Gender Care Gap noch 56,4 % (siehe Abbildung 17). Diese Unterschiede werden ebenfalls in den Beteiligungsgraden deutlich: Fast alle alleinerziehenden Mütter leisten täglich Care-Arbeit (97,9 %), bei den alleinerziehenden Vätern beträgt der Beteiligungsgrad 79,2 % (siehe Anhang Tabelle 2).

Der direkte Gender Care Gap zwischen alleinerziehenden Müttern und Vätern wird an dieser Stelle nicht näher beschrieben, da es in Deutschland und somit in der Stichprobe nach wie vor deutlich weniger alleinerziehende Väter als Mütter gibt (Statistisches Bundesamt 2016a). Daraus resultiert, dass die Aussagen nur bedingt zu interpretieren sind. Ebenso sind aus dem Grund der geringen Fallzahl der alleinerziehenden Väter keine weiteren Analysen (nach Alter, Erwerbstyp und Erwerbsstatus) möglich, sodass kein weiterer Gender Care Gap für Alleinerziehende aufgezeigt werden kann12.

12 Die tägliche Zeitverwendung von alleinerziehenden Müttern für Care-Tätigkeiten können in den Tabellen im Anhang eingesehen werden.
Abbildung 17: Gender Care Gap in Haushalten von Alleinerziehenden

![Diagramm der Gender Care Gap in Haushalten von Alleinerziehenden](image)

*) Stichprobenumfang 50-200
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

3.5 Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern)

In Paarhaushalten mit Kind(ern) fällt – vor allem aufgrund der Kinderbetreuung – die meiste Care-Arbeit an, wobei besonders die Mütter die Hauptverantwortlichen sind, wie das folgende Kapitel aufzeigt.

Mütter verrichten in diesem Haushaltstyp täglich 02:30 Std. mehr Care-Arbeit als Väter, so dass der gesamte Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern) 83,3 % beträgt. Im Bereich der unterstützenden Care-Arbeit leisten Mütter 72,7 % mehr als Väter. Am deutlichsten zeigt sich der Gender Care Gap bei der direkten Care-Arbeit: Hier sind Mütter mehr als doppelt so lange in die Kinderbetreuung und Unterstützung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern involviert als Väter (110,4 %) (siehe Abbildung 18).
Abbildung 18: Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern)

Die Mehrarbeit der Mütter für direkte Care-Arbeit zeigt sich in allen Altersklassen: 30 bis 44-jährige Mütter leisten täglich mehr als doppelt so viel direkte Care-Arbeit wie Väter (101,6 %). Bei den 45 bis 64-jährigen Eltern beträgt der direkte Gender Care Gap 38,7 % (siehe Abbildung 19). Ebenso verdeutlichen die höheren Beteiligungsgrade der Mütter ihre stärkere Verantwortung im Bereich der direkten Care-Arbeit: Insgesamt üben 72,6 % der Mütter täglich direkte Care-Arbeit aus, bei den Vätern sind es 54,4 % (siehe Anhang Tabelle 1).

Abbildung 19: Direkter Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Alter

*() = Stichprobenumfang 50-200
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
In den Bereich der unterstützenden Care-Arbeit sind Mütter aller Altersklassen ebenfalls stärker involviert als Väter. Die Altersgruppe der 18 bis 29-Jährigen weisen einen Gender Care Gap von 73,0 % auf, bei den 30 bis 44-Jährigen beträgt er 77,7 % und in der Altersgruppe der 45 bis 64-Jährigen verrichten Mütter täglich 78,1 % mehr Care-Arbeit als Väter (siehe Abbildung 20). Ebenso beteiligen sich Mütter stärker an der unterstützenden Care-Arbeit als Väter, bspw. üben 98,3 % der 30 bis 44-jährige Mütter täglich unterstützende Care-Arbeit aus, bei Vätern derselben Alterskategorie liegt dieser bei 87,7 % (siehe Anhang Tabelle 2).

Abbildung 20: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Alter

Deutlich wird der direkte Gender Care Gap auch bei nicht erwerbstätigen Eltern: Hier leisten Mütter täglich 153,6 % mehr direkte Care-Arbeit als nichterwerbstätige Väter. Gleichzeitig ist der direkte Gender Care Gap bei vollzeiterwerbstätigen Eltern am geringsten (30,4 %) (siehe Abbildung 21). Auffällig ist in diesem Zusammenhang die auffällig geringe Beteiligung der nicht erwerbstätigen Väter, welche sich zu 45,8 % an direkter Care-Arbeit beteiligen, nicht erwerbstätige Mütter jedoch zu 75,4 % (siehe Anhang Tabelle 4). Daraus ist ersichtlich, dass insbesondere bei nicht erwerbstätigen Paaren die direkte Care-Arbeit von den Müttern übernommen wird.

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Ebenfalls ist der Bereich der unterstützenden Care-Arbeit weiblich dominiert, denn teilzeiterwerbstätige bzw. nicht erwerbstätige Väter (Gender Care Gap 54,1 % bzw. 48,6 %) verrichten weniger unterstützende Care-Arbeit im Vergleich zu teilzeit- bzw. nichterwerbstätigen Müttern (siehe Abbildung 22). Bei vollzeiterwerbstätigen Eltern beträgt der unterstützende Gender Care Gap 36,5 % und ist somit geringer als in den anderen Untersuchungsgruppen. Darüber hinaus ist der Beteiligungsgrad für unterstützende Care-Arbeit von nicht erwerbstätigen Vätern (84,5 %) geringer als von nicht erwerbstätigen Männern in Paarbeziehungen ohne Kinder (95,0 %). Insgesamt ist der Beteiligungsgrad der Väter, unabhängig von ihrem Erwerbsumfang, für diesen Bereich durchgängig niedriger als der der Mütter (siehe Anhang Tabellen 5).
Abbildung 22: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Erwerbsumfang

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

Die bisher vorgestellten Ergebnisse geben noch keine Auskunft über die komplementäre Arbeitsteilung der Eltern innerhalb von Paarbeziehungen, wenn diese in unterschiedlichem Erwerbsumfang beschäftigt sind. Beispielsweise dominiert in Deutschland das Zuverdienermodell, indem der Mann vollzeit- und die Frau teilzeiterwerbstätig ist, aber auch andere Erwerbskonstellationen wie z. B. das Einverdienermodell oder das Doppelkarrieremodell existieren (Oschmiansky et al. 2014). Der Gender Care Gap soll im Folgenden für diese verschiedenen Erwerbskonstellationen\textsuperscript{13} dargestellt werden.

Der direkte Gender Care Gap ist mit 184,2 % am höchsten in den Familien, in denen der Vater vollzeiterwerbstätig und die Mutter nicht erwerbstätig ist. In diesen Haushalten herrscht eine eindeutige Spezialisierung auf Erwerbs- sowie Haus- und Sorgearbeit vor: Vollzeiterwerbstätige Väter üben täglich 00:57 Std. direkte Care-Arbeit aus, deren nicht erwerbstätige Partnerin 02:42 Std. Auch in Familien, in denen beide Partner nicht erwerbstätig sind, sind Mütter täglich mehr als doppelt so lange in die direkte Care-Arbeit involviert wie Väter (direkter Gender Care Gap: 104,2 %). Hingegen beträgt der direkte Gender Care Gap, wenn beide Elternteile vollzeiterwerbstätig sind, 53,2 % (siehe Abbildung 23). Gleichzeitig ist der Beteiligungsgrad der Mütter an der direkten Care-Arbeit in allen Untersuchungsgruppen höher, als der der Väter. Somit ist ersichtlich, dass unabhängig vom Erwerbsumfang der Mutter die Hauptverantwortung in allen Erwerbskonstellationen bei den Müttern liegt (siehe Anhang Tabelle 15).

\textsuperscript{13} Teilzeiterwerbstätige Väter werden aufgrund der geringen Fallzahl nicht näher betrachtet.
Die Betrachtung des unterstützenden Gender Care Gap zeigt ebenfalls die höchste Diskrepanz im männlichen Ernährermodell (139,5 %), gefolgt vom weiblichen Zuverdienstmodell (74,4 %) (siehe Abbildung 24). Sind beide Eltern vollzeiterwerbstätig, üben Mütter täglich 51 Minuten mehr unterstützende Care Arbeit aus als Väter, was einem unterstützenden Gender Care Gap von 37,2 % entspricht. Allerdings können die höhere Erwerbstätigkeit beider Partner und das damit verbundene höhere Einkommen auch zum Auslagern verschiedener hauswirtschaftlicher Tätigkeiten in den Marktbereich und so zu einer egalitäreren Arbeitsteilung beitragen. Ebenfalls sind die Beteiligungsgrade der Mütter im unterstützenden Care-Bereich höher als die der Väter (siehe Anhang Tabelle 15).

Abbildung 24: Unterstützender Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach unterschiedlichem Erwerbsumfang der Eltern
Der gesamte Gender Care Gap ist am höchsten, wenn der Vater vollzeit- und die Mutter nicht erwerbstätig (154,0 %) bzw. der Vater vollzeit- und die Mutter teilzeiterwerbstätig (78,8 %) ist (siehe Abbildung 25). Sind beide Eltern nicht erwerbstätig, üben Mütter täglich 06:56 Std. und Väter 04:37 Std. Care-Arbeit aus, was einem Gender Care Gap von 50,2 % entspricht. Bei einer Vollzeiterwerbstätigkeit beider Elternteile sind ebenfalls Mütter stärker in die Care-Arbeit eingebunden als Väter (41,3 %). Einzig in der Untersuchungsgruppe der teilzeiterwerbstätigen Mütter mit einem nicht erwerbstätigen Partner kommt es zu einer annähernd paritätischen Aufteilung der Care-Arbeit, sodass der Gender Care Gap lediglich 13,8 % beträgt.

Abbildung 25: Gesamter Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach unterschiedlichem Erwerbsumfang der Eltern

Die Betrachtung des Gender Care Gap nach Erwerbstyp zeigt, dass im Beamtenverhältnis der direkte Gender Care Gap am niedrigsten ist: Beamtete Mütter verrichten 41,2 % mehr direkte Care-Arbeit als beamtete Väter. Hingegen beträgt der direkte Gender Care Gap bei ArbeiterInnen 80,0 %, bei Angestellten 73,9 % und bei Selbstständigen 72,9 % (siehe Abbildung 26). Arbeiter beteiligen sich zu 44,3 % an der direkten Care-Arbeit, den höchsten Beteiligungsgrad unter den Vätern weisen die Beamten auf (64,9 %) (siehe Anhang Tabelle 7). Im Bereich der unterstützenden Care-Arbeit sieht es ähnlich aus. Auch hier weisen verbeamte Eltern den geringsten Gender Care Gap auf (40,0 %), hingegen ist dieser bei Angestellten (71,9 %) und ArbeiterInnen (71,0 %) deutlich höher (siehe Abbildung 27). Am höchsten ist der unterstützende Gender Care Gap bei den Selbstständigen, hier verrichten Mütter täglich...
mehr als doppelt so viel unterstützende Care-Arbeit wie die Väter (114,7 %), weshalb diese Gruppe im Folgenden näher betrachtet wird.

**Abbildung 26: Direkter Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Erwerbstyp**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbstyp von Person in Paarhaushalt mit Kind(ern)</th>
<th>Selbstständige</th>
<th>Verbeamtete</th>
<th>Angestellte</th>
<th>ArbeiterInnen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>%</td>
<td>72,9%</td>
<td>41,2%</td>
<td>73,9%</td>
<td>80,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

**Abbildung 27: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Erwerbstyp**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbstyp von Person in Paarhaushalt mit Kind(ern)</th>
<th>Selbstständige</th>
<th>Verbeamtete</th>
<th>Angestellte</th>
<th>ArbeiterInnen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>%</td>
<td>114,7%</td>
<td>40,0%</td>
<td>71,9%</td>
<td>71,0%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

Ist der Vater selbstständig und die Mutter in Vollzeit erwerbstätig, beträgt der Gender Care Gap nur 33,3 % und es kommt eher zu einer egalitären Arbeitsteilung im Haushalt. Hingegen verrichten teilzeiterwerbstätige Mütter mit einem selbstständigen Partner mehr als doppelt so viel Care-Arbeit (111,3 %), bei nicht erwerbstätigen Müttern mit selbstständigen Partnern zeigt es sich am deutlichsten: Sie verrichten täglich 216,2 % mehr Care-Arbeit als der Partner (siehe Abbildung 28). In diesen Haushalten dominiert eine ausgeprägte geschlechtsspe-
zifische Arbeitsteilung, indem der Vater selbstständig erwerbstätig ist und die Mutter komplementär nahezu die gesamte unbezahlte Care-Arbeit übernimmt.

Abbildung 28: Gender Care Gap insgesamt in Paarhaushalten mit Kinder von selbstständigen Vätern und Erwerbsumfang der Mutter

<table>
<thead>
<tr>
<th>Vater selbstständig, Mutter in Vollzeit</th>
<th>Vater selbstständig, Mutter in Teilzeit</th>
<th>Vater selbstständig, Mutter nicht erwerbstätig</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>33,3%</td>
<td>111,3%</td>
<td>216,2%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

Ist hingegen die Mutter selbstständig und der Vater arbeitet in Vollzeit, so leisten die Mütter täglich fast mehr als doppelt so viel gesamte Care-Arbeit als ihre Partner (95,7 %) (siehe Abbildung 29). Im Bereich der direkten Care-Arbeit wird der Gender Care Gap mit 107,3 % am deutlichsten, bei der unterstützenden Care-Arbeit liegt der Unterschied bei 90,2 %, so dass nicht von einer egalitären Arbeitsteilung gesprochen werden kann. Offenbar ist das eine Folge der insgesamt vergleichsweise geringeren Arbeitszeitvolumen von weiblichen Selbstständigen mit Familie.

Abbildung 29: Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern), wenn die Mutter selbstständig ist und Vater in Vollzeit arbeitet

<table>
<thead>
<tr>
<th>Direkte Care-Arbeit</th>
<th>Unterstützende Care-Arbeit</th>
<th>Care-Arbeit insgesamt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>107,3%</td>
<td>90,2%</td>
<td>95,7%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Der direkte Gender Care Gap nach höchstem Berufsabschluss zeigt die Mehrarbeit von Müttern besonders deutlich. Mütter mit abgeschlossener Ausbildung verrichten täglich 134,9 % mehr direkte Care-Arbeit als die Vergleichsgruppe der Väter, Mütter mit Meister/Technikerabschluss 120,8 % mehr als Meister/Techniker. Interessant ist der vergleichsweise geringe direkte Gender Care Gap bei Personen ohne Berufsabschluss (69,0 %), was mit der – im Vergleich zu den anderen Berufsabschlüssen – geringen täglichen Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit zu begründen ist (Väter/Mütter ohne Berufsabschluss: 00:29 Std./00:49 Std., Väter/Mütter mit einer Ausbildung (00:43 Std./01:41 Std.). Ebenfalls ist der Beteiligungsgrad der Väter (27,0 %) und Mütter ohne Berufsabschluss (31,8 %) vergleichsweise gering (siehe Anhang Tabelle 10). AkademikerInnen wenden täglich mit 02:05 Std. die meiste Zeit für direkte Care-Arbeit auf, auch Akademiker verbringen im Durchschnitt täglich über eine Stunde mit direkter Care-Arbeit und haben den höchsten Beteiligungsgrad der Väter (66,8 %). Trotzdem ergibt sich in der Gruppe der AkademikerInnen ein Gender Care Gap von 104,9 % (siehe Abbildung 30).

Abbildung 30: Direkter Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach höchstem Berufsabschluss

![Graphik](image-url)

Berufsabschluss von Person in Paarhaushalt mit Kind(ern)

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

Der unterstützende Gender Care Gap in Paarhaushalten mit Kind(ern) ist umso geringer, je höher der berufliche Abschluss ist (siehe Abbildung 31). Am niedrigsten ist dieser bei AkademikerInnen (64,1 %) und Eltern mit Meister-/Technikerabschluss (66,4 %). Am höchsten ist der unterstützende Gender Care Gap mit 90,0 % bei Eltern ohne Berufsabschluss, welche gleichzeitig den geringsten Beteiligungsgrad aufweisen (Väter 74,6 %, Mütter 89,6 %). Alle anderen untersuchten Gruppen haben einen sehr ähnlichen Beteiligungsgrad (Väter ca. 88 %, Mütter ca. 98 %) (siehe Anhang Tabelle 11).
Abbildung 31: Unterstützender Gender Care Gap von Personen in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach höchstem Berufsabschluss

<table>
<thead>
<tr>
<th>Berufsabschluss</th>
<th>Prozentsatz</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>ohne Berufsabschluss</td>
<td>90,0%</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>76,1%</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>66,4%</td>
</tr>
<tr>
<td>Universität/Hochschule</td>
<td>64,1%</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Berufsabschluss von Person in Paarhaushalt mit Kind(ern)

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet

4 Schlussbetrachtung und Fazit

Ziel der vorliegenden Expertise war es, mit dem Gender Care Gap einen aussagekräftigen Indikator zu entwickeln, der den prozentualen Unterschied für die durchschnittliche tägliche Zeitverwendung für unbezahlte Care-Arbeit von Männern und Frauen widerspiegelt. Es konnte gezeigt werden, dass in Deutschland in allen Haushaltstypen, unabhängig von Alter, Berufsabschluss oder Erwerbsstyp, eine einseitige Verteilung der unbezahlten Care-Arbeit zu Lasten der Frauen vorliegt. Frauen arbeiten täglich um mehr als die Hälfte länger im Care-Bereich als Männer, sodass der gesamte Gender Care Gap 52,4 % beträgt.


Sinnvoll ist es in diesem Zusammenhang, den Gender Care Gap in Relation zu anderen Kennziffern wie den Gender Pay Gap oder den Gender Pension Gap zu betrachten: Frauen verdienen in Deutschland durchschnittlich 21 % weniger als Männer, wie der unbereinigte Gender Pay Gap konstatiert (Statistisches Bundesamt 2016b). Weitere Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Mitversicherung in der gesetzlichen Krankenversicherung des Ehe-


Da unbezahlte Care-Arbeit nicht standardisiert und nur bedingt externalisiert werden kann, sind darüber hinaus Politikkonzepte gefragt, die eine partnerschaftlich geteilte Verantwortung für Erwerbs- und Sorgearbeit über den Lebensverlauf für beide Geschlechter unterstützen, um zu einer gelingenden Work-Life-Balance beizutragen. Um die Effekte solcher Maßnahmen zu evaluieren, wird empfohlen, die Berechnung des Gender Care Gap kontinuierlich weiterzuführen.
Literaturverzeichnis


Ferrant, Gaelle/Pesando, Luca Maria/Nowacka, Keiko (2014): Unpaid Care Work: The missing link in the analysis of gender gaps in labour outcomes. Hg. v. OECD. International


Anhang

Tabelle 1: Tägliche Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit nach Geschlecht und Alter ........... 1
Tabelle 2: Tägliche Zeitverwendung für unterstützende Care-Arbeit nach Geschlecht und Alter ........................................................................................................................................ 2
Tabelle 3: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und Alter ... 3
Tabelle 4: Tägliche Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit nach Geschlecht und Erwerbsumfang ........................................................................................................................................... 4
Tabelle 5: Tägliche Zeitverwendung für unterstützende Care-Arbeit nach Geschlecht und Erwerbsumfang ........................................................................................................................................... 5
Tabelle 6: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und Erwerbsumfang ........................................................................................................................................... 6
Tabelle 7: Tägliche Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit nach Geschlecht und Erwerbstyp .............................................................................................................................................. 7
Tabelle 8: Tägliche Zeitverwendung für unterstützende Care-Arbeit nach Geschlecht und Erwerbstyp .............................................................................................................................................. 8
Tabelle 9: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und Erwerbstyp .............................................................................................................................................. 9
Tabelle 10: Tägliche Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit nach Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss ................................................................................................................................. 10
Tabelle 11: Tägliche Zeitverwendung für unterstützende Care-Arbeit nach Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss ................................................................................................................................. 11
Tabelle 12: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss ................................................................................................................................. 12
Tabelle 13: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Geschlecht, wenn Väter selbstständig sind und Erwerbsumfang der Mütter ...... 13
Tabelle 14: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Geschlecht, wenn Mütter selbstständig sind und Erwerbsumfang der Väter ...... 14
Tabelle 15: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Geschlecht und unterschiedlichem Erwerbsumfang der Eltern ......................... 15
<table>
<thead>
<tr>
<th>Alter</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je Befrag. Person</td>
<td>Beteiligungsgrad (%)</td>
<td>Durchschnitt je Ausüb. Person</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Einpersonenhaushalt</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare ohne Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>00:03</td>
<td>(4,9)</td>
<td>(00:02)</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>00:31</td>
<td>(6,1)</td>
<td>00:03</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>00:03</td>
<td>(5,7)</td>
<td>(00:02)</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>00:29</td>
<td>(30,3)</td>
<td>01:18</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>00:28</td>
<td>(24,7)</td>
<td>01:38</td>
</tr>
<tr>
<td>Alleinerziehende</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>01:01</td>
<td>67,2</td>
<td>02:03</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>00:31</td>
<td>41,6</td>
<td>00:43</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>00:48</td>
<td>54,4</td>
<td>01:41</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>00:05</td>
<td>5,6</td>
<td>00:21</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>00:07</td>
<td>10,5</td>
<td>00:09</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare mit Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>00:32</td>
<td>36,2</td>
<td>01:20</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>00:07</td>
<td>10,5</td>
<td>00:09</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>00:03</td>
<td>4,9</td>
<td>(00:02)</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>00:12</td>
<td>14,6</td>
<td>00:25</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>00:32</td>
<td>36,2</td>
<td>01:20</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1= Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
2= Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
3= ’Insgesamt’ beinhaltet auch ’Sonstige Haushalte’, die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
4= Ein negativer Wert des Gender Care Gap zeigt an um wie viel Prozent die durchschnittliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen die entsprechende durchschnittliche Zeitverwendung der Männer untertrifft.

() = Stichprobenumfang 50-200
- = Stichprobenumfang <50
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
<table>
<thead>
<tr>
<th>Alter</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person</td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Einpersonenhaushalt</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>(01:47)</td>
<td>90,0</td>
<td>02:38</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>02:10</td>
<td>91,2</td>
<td>02:50</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>02:44</td>
<td>90,2</td>
<td>03:32</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>03:45</td>
<td>95,9</td>
<td>04:44</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:45</td>
<td>91,9</td>
<td>03:53</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare ohne Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>(01:47)</td>
<td>(02:00)</td>
<td>92,0</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>02:04</td>
<td>89,5</td>
<td>03:04</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>02:49</td>
<td>90,7</td>
<td>04:08</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>03:40</td>
<td>94,8</td>
<td>04:42</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>03:02</td>
<td>92,2</td>
<td>04:08</td>
</tr>
<tr>
<td>Alleinerziehende</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>(01:13)</td>
<td>(01:54)</td>
<td>89,1</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>03:23</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>(03:11)</td>
<td>(03:14)</td>
<td>99,8</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:13</td>
<td>79,2</td>
<td>03:28</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare mit Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>01:29</td>
<td>75,0</td>
<td>02:34</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>02:09</td>
<td>87,7</td>
<td>03:51</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>02:31</td>
<td>88,1</td>
<td>04:29</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>(04:28)</td>
<td>(04:42)</td>
<td>95,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:12</td>
<td>86,3</td>
<td>03:48</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt¹</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>01:25</td>
<td>73,3</td>
<td>02:10</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>02:09</td>
<td>88,2</td>
<td>03:30</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>02:42</td>
<td>89,5</td>
<td>04:03</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>03:43</td>
<td>95,9</td>
<td>04:40</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:34</td>
<td>87,5</td>
<td>03:47</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
² = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³ = 'Insgesamt' beinhaltet auch 'Sonstige Haushalte', die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
⁴ = Stichprobenumfang 50-200
⁻ = Stichprobenumfang <50
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 3: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und Alter

<table>
<thead>
<tr>
<th>Alter</th>
<th>Männer Durchschnitt je ausüb. Beteiligungsggrad</th>
<th>Frauen Durchschnitt je ausüb. Beteiligungsggrad</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>befragt. Person 1</td>
<td>ausüb. Person 2</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td>Std.:Min.</td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Einpersonenhaushalt</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>(01:47)</td>
<td>(01:59)</td>
<td>(90,0)</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>02:10</td>
<td>02:22</td>
<td>91,2</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>02:44</td>
<td>03:01</td>
<td>90,2</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>03:45</td>
<td>03:54</td>
<td>95,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:45</td>
<td>03:00</td>
<td>91,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare ohne Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>(01:52)</td>
<td>(02:06)</td>
<td>(88,7)</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>02:07</td>
<td>02:22</td>
<td>89,5</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>02:52</td>
<td>03:09</td>
<td>90,7</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>03:43</td>
<td>03:55</td>
<td>95,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>03:05</td>
<td>03:21</td>
<td>92,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Alleinerziehende</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>(01:13)</td>
<td>(01:54)</td>
<td>(63,4)</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>(04:04)</td>
<td>(04:07)</td>
<td>(98,7)</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:42</td>
<td>03:25</td>
<td>79,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare mit Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>01:57</td>
<td>02:35</td>
<td>75,7</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>03:11</td>
<td>03:23</td>
<td>94,1</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>03:02</td>
<td>03:19</td>
<td>91,1</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>(05:15)</td>
<td>(05:27)</td>
<td>(96,1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>03:00</td>
<td>03:18</td>
<td>91,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt³</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>18-29 Jahre</td>
<td>01:30</td>
<td>02:02</td>
<td>73,7</td>
</tr>
<tr>
<td>30-44 Jahre</td>
<td>02:41</td>
<td>02:56</td>
<td>91,6</td>
</tr>
<tr>
<td>45-64 Jahre</td>
<td>02:50</td>
<td>03:08</td>
<td>90,1</td>
</tr>
<tr>
<td>≥ 65 Jahre</td>
<td>03:46</td>
<td>03:58</td>
<td>95,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:46</td>
<td>03:07</td>
<td>88,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
² = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³ = ’Insgesamt’ beinhaltet auch ’Sonstige Haushalte’, die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.

() = Stichprobenumfang 50-200
- = Stichprobenumfang <50

Das addieren der direkten Care-Arbeit und der unterstützenden Care-Arbeit führt zur gesamten Care-Arbeit. Es kann zu rundungsbedingten Unterschieden kommen.

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 4: Tägliche Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit nach Geschlecht und Erwerbsumfang

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsstatus</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
<td>Durchschnitt je ausüb. Person</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Einpersonenhaushalt

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsstatus</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Paare ohne Kinder

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsstatus</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>(00:04)</td>
<td>(01:02)</td>
<td>(-6,8)</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>(00:03)</td>
<td>(00:56)</td>
<td>(5,7)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Alleinerziehende

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsstatus</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>(00:29)</td>
<td>(01:36)</td>
<td>(30,3)</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Paare mit Kinder

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsstatus</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>00:46</td>
<td>01:23</td>
<td>55,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>01:06</td>
<td>01:48</td>
<td>61,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>00:56</td>
<td>02:03</td>
<td>45,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>00:48</td>
<td>01:28</td>
<td>54,4</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Insgesamt

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsstatus</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>00:15</td>
<td>01:20</td>
<td>19,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>00:17</td>
<td>01:33</td>
<td>18,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>00:06</td>
<td>01:26</td>
<td>7,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>00:12</td>
<td>01:22</td>
<td>14,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
2 Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
3 'Insgeamt' beinhaltet auch 'Sonstige Haushalte', die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
4 Ein negativer Wert des Gender Care Gap zeigt an um wie viel Prozent die durchschnittliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen die entsprechende durchschnittliche Zeitverwendung der Männer untertrifft.
() = Stichprobenumfang 50-200
= Stichprobenumfang <50
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 5: Tägliche Zeitverwendung für unterstützende Care-Arbeit nach Geschlecht und Erwerbsumfang

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsumfang</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
<td>Durchschnitt je ausüb. Person²</td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:06</td>
<td>02:22</td>
<td>88,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>03:37</td>
<td>03:47</td>
<td>95,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:45</td>
<td>03:00</td>
<td>91,9</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Einpersonenhaushalt</th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:13</td>
<td>02:25</td>
<td>89,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>(02:10)</td>
<td>(02:25)</td>
<td>(90,1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>03:48</td>
<td>04:00</td>
<td>95,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>03:02</td>
<td>03:17</td>
<td>92,2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Paare ohne Kinder</th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>(02:00)</td>
<td>(02:38)</td>
<td>(76,0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>(02:25)</td>
<td>(02:53)</td>
<td>(83,5)</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:13</td>
<td>02:48</td>
<td>79,2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Alleinerziehende</th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>(02:06)</td>
<td>(02:25)</td>
<td>(76,0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>02:28</td>
<td>02:47</td>
<td>88,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>02:55</td>
<td>03:27</td>
<td>84,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:12</td>
<td>02:33</td>
<td>86,3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Paare mit Kinder</th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:06</td>
<td>02:25</td>
<td>86,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>02:28</td>
<td>02:47</td>
<td>88,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>02:55</td>
<td>03:27</td>
<td>84,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:12</td>
<td>02:33</td>
<td>86,3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Insgesamt¹</th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:01</td>
<td>02:23</td>
<td>84,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>02:15</td>
<td>02:36</td>
<td>86,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>03:27</td>
<td>03:46</td>
<td>91,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:34</td>
<td>02:56</td>
<td>87,5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹= Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
²= Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³= „Insgesamt“ beinhaltet auch „Sonstige Haushalte“, die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
() = Stichprobenumfang 50-200
- = Stichprobenumfang <50
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 6: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und Erwerbsumfang

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsumfang</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹</td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Einpersonenhaushalt</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:06</td>
<td>02:22</td>
<td>88,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>97,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>03:37</td>
<td>03:47</td>
<td>95,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:45</td>
<td>03:00</td>
<td>91,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare ohne Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:14</td>
<td>02:31</td>
<td>89,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>(02:15)</td>
<td>(02:29)</td>
<td>(90,1)</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>03:52</td>
<td>04:04</td>
<td>95,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>03:05</td>
<td>03:21</td>
<td>92,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Alleinerziehende</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>(02:30)</td>
<td>(03:17)</td>
<td>(76,0)</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>(02:56)</td>
<td>(03:30)</td>
<td>(83,5)</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:42</td>
<td>03:25</td>
<td>79,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare mit Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:51</td>
<td>03:07</td>
<td>91,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>03:35</td>
<td>03:54</td>
<td>91,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>03:52</td>
<td>04:29</td>
<td>86,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>03:00</td>
<td>03:18</td>
<td>91,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt²</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit</td>
<td>02:17</td>
<td>02:38</td>
<td>86,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Teilzeit</td>
<td>02:32</td>
<td>02:54</td>
<td>87,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Nicht erwerbstätig</td>
<td>03:34</td>
<td>03:52</td>
<td>92,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt</td>
<td>02:46</td>
<td>03:07</td>
<td>88,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹= Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
²= Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³= „Insgesamt‘ beinhaltet auch „Sonstige Haushalte‘, die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
() = Stichprobenumfang 50-200
- = Stichprobenumfang <50
Das addieren der direkten Care-Arbeit und der unterstützenden Care-Arbeit führt zur gesamten Care-Arbeit. Es kann zu rundungsbedingten Unterschieden kommen.
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 7: Tägliche Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit nach Geschlecht und Erwerbstyp

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbstyp</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹ ausüb. Person²</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹ ausüb. Person²</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einpersonenhaushalt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamter/te</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiter/Innen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Rentner/Innen/ Pensionär</td>
<td>(00:04)</td>
<td>(01:03)</td>
<td>(6,7)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare ohne Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamter/te</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiter/Innen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Rentner/Innen/ Pensionär</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Alleinerziehende</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>00:48</td>
<td>01:26</td>
<td>55,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamter/te</td>
<td>01:08</td>
<td>01:45</td>
<td>64,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>00:46</td>
<td>01:21</td>
<td>57,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiter/Innen</td>
<td>00:35</td>
<td>01:18</td>
<td>44,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Rentner/Innen/ Pensionär</td>
<td>(00:42)</td>
<td>(01:37)</td>
<td>(43,6)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare mit Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>00:14</td>
<td>01:20</td>
<td>17,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamter/te</td>
<td>00:24</td>
<td>01:39</td>
<td>24,1</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>00:15</td>
<td>01:17</td>
<td>19,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Arbeiter/Innen</td>
<td>00:12</td>
<td>01:16</td>
<td>15,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Rentner/Innen/ Pensionär</td>
<td>00:04</td>
<td>01:09</td>
<td>5,7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
² = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³ = 'Insgesamt' beinhaltet auch 'Sonstige Haushalte', die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
⁴ = Ein negativer Wert des Gender Care Gap zeigt an um wie viel Prozent die durchschnittliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen die entsprechende durchschnittliche Zeitverwendung der Männer untertrifft.

() = Stichprobenumfang 50-200
- = Stichprobenumfang <50

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
| Erwerbstyp | Männern | | Frauen | | | Gender | Care | Gap |
|-----------|---------|----|---------|----|----|-----------|----|----|----|
|           | Durchschnitt je befrag. Person¹ | ausüb. Person² | Beteiligungsgrad | Durchschnitt je befrag. Person¹ | ausüb. Person² | Beteiligungsgrad | % | % | % |
| Einpersonenhaushalt | | | | | | | | | |
| Selbstständige | 02:10 | 02:30 | 86,5 | 02:49 | 02:56 | 96,1 | 30,0 | | |
| (02:20) | (02:28) | (95,2) | (03:12) | (03:15) | (98,5) | (37,1) | | |
| Verbeamtete | 01:56 | 02:11 | 88,2 | 02:55 | 03:05 | 94,9 | 50,9 | | |
| Angestellte | 02:12 | 02:30 | 88,3 | 03:16 | 03:25 | (95,7) | (48,5) | | |
| ArbeiterInnen/ PensionärsInnen | 03:51 | 03:59 | 96,3 | 04:43 | 04:48 | 98,4 | 22,5 | | |
| Paare ohne Kinder | | | | | | | | | |
| Selbstständige | 01:49 | 02:07 | 85,8 | 03:11 | 03:19 | 96,2 | 75,2 | | |
| Verbeamtete | 02:36 | 02:41 | 96,8 | 03:18 | 03:23 | 97,1 | 26,9 | | |
| Angestellte | 02:16 | 02:34 | 88,6 | 03:10 | 03:19 | 95,2 | 39,7 | | |
| ArbeiterInnen/ PensionärsInnen | 02:12 | 02:28 | 88,8 | 03:24 | 03:35 | 95,2 | 54,5 | | |
| Alleinerziehende | | | | | | | | | |
| Selbstständige | - | - | - | (03:00) | (03:00) | (100,0) | - | | |
| Verbeamtete | - | - | - | (02:49) | (02:49) | (100,0) | - | | |
| Angestellte | (01:47) | (02:28) | (72,2) | 03:05 | 03:13 | 95,8 | (72,9) | | |
| ArbeiterInnen/ PensionärsInnen | - | - | - | (03:15) | (03:26) | (94,8) | - | | |
| Paare mit Kinder | | | | | | | | | |
| Selbstständige | 01:49 | 02:11 | 82,9 | 03:54 | 03:58 | 98,3 | 114,7 | | |
| Verbeamtete | 02:30 | 02:42 | 92,4 | 03:30 | 03:34 | 98,4 | 40,0 | | |
| Angestellte | 02:01 | 02:21 | 85,7 | 03:28 | 03:35 | 96,6 | 71,9 | | |
| ArbeiterInnen/ PensionärsInnen | 02:18 | 02:39 | 86,8 | 03:56 | 03:59 | 98,5 | 71,0 | | |
| Insgesamt¹ | | | | | | | | | |
| Selbstständige | 01:51 | 02:15 | 82,6 | 03:20 | 03:26 | 96,9 | 80,2 | | |
| Verbeamtete | 02:26 | 02:36 | 93,2 | 03:10 | 03:15 | 97,4 | 30,1 | | |
| Angestellte | 01:57 | 02:20 | 83,4 | 03:04 | 03:16 | 94,0 | 57,3 | | |
| ArbeiterInnen/ PensionärsInnen | 02:09 | 02:31 | 85,5 | 03:29 | 04:30 | 95,3 | 62,0 | | |
| RentnerInnen/ PensionärsInnen | 03:50 | 04:01 | 95,4 | 04:41 | 04:48 | 97,3 | 22,2 | | |

¹ = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
² = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³ = 'Insgesamt' beinhaltet auch 'Sonstige Haushalte', die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
⁴ = Stichprobenumfang 50-200
⁵ = Stichprobenumfang <50
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbstyp</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einpersonenhaushalt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>02:10</td>
<td>02:30</td>
<td>86,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamtete</td>
<td>(02:20)</td>
<td>(02:28)</td>
<td>(95,2)</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>01:56</td>
<td>02:11</td>
<td>88,2</td>
</tr>
<tr>
<td>ArbeiterInnen/</td>
<td>02:12</td>
<td>02:30</td>
<td>88,3</td>
</tr>
<tr>
<td>PensionärInnen/</td>
<td>03:51</td>
<td>03:59</td>
<td>96,3</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare ohne Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>01:50</td>
<td>02:08</td>
<td>85,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamtete</td>
<td>02:39</td>
<td>02:44</td>
<td>96,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>02:18</td>
<td>02:36</td>
<td>88,6</td>
</tr>
<tr>
<td>ArbeiterInnen/</td>
<td>02:14</td>
<td>02:31</td>
<td>88,8</td>
</tr>
<tr>
<td>PensionärInnen/</td>
<td>03:52</td>
<td>04:03</td>
<td>95,4</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Alleinerziehende</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamtete</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>(02:19)</td>
<td>(03:13)</td>
<td>(72,2)</td>
</tr>
<tr>
<td>ArbeiterInnen/</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>PensionärInnen/</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare mit Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>02:37</td>
<td>02:55</td>
<td>89,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamtete</td>
<td>03:38</td>
<td>03:49</td>
<td>95,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>02:47</td>
<td>03:03</td>
<td>91,5</td>
</tr>
<tr>
<td>ArbeiterInnen/</td>
<td>02:53</td>
<td>03:10</td>
<td>90,8</td>
</tr>
<tr>
<td>PensionärInnen/</td>
<td>05:20</td>
<td>05:34</td>
<td>95,7</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Insgesamt¹</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Selbstständige</td>
<td>02:05</td>
<td>02:28</td>
<td>84,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Verbeamtete</td>
<td>02:50</td>
<td>03:00</td>
<td>94,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Angestellte</td>
<td>02:12</td>
<td>02:35</td>
<td>85,2</td>
</tr>
<tr>
<td>ArbeiterInnen/</td>
<td>02:21</td>
<td>02:43</td>
<td>86,8</td>
</tr>
<tr>
<td>PensionärInnen/</td>
<td>03:54</td>
<td>04:05</td>
<td>95,6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
² = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³ = 'Insgesamt' beinhaltet auch 'Sonstige Haushalte', die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
() = Stichprobenumfang 50-200; - = Stichprobenumfang <50
Das addieren der direkten Care-Arbeit und der unterstützenden Care-Arbeit führt zur gesamten Care-Arbeit. Es kann zu rundungsbedingten Unterschieden kommen.
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 10: Tägliche Zeitverwendung für direkte Care-Arbeit nach Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss

<table>
<thead>
<tr>
<th>Beruflicher Abschluss</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person¹</td>
<td>ausüb. Person²</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einpersonenhaushalt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss/Ausbildung</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker/Fachhochschule/Universität</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare ohne Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss/Ausbildung</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker/Fachhochschule/Universität</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Alleinerziehende</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss/Ausbildung</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>(01:19)</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker/Fachhochschule/Universität</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>(01:03)</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare mit Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss/Ausbildung</td>
<td>00:29</td>
<td>01:49</td>
<td>27,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker/Fachhochschule/Universität</td>
<td>00:43</td>
<td>01:25</td>
<td>50,9</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Insgesamt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss/Ausbildung</td>
<td>00:06</td>
<td>01:33</td>
<td>6,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker/Fachhochschule/Universität</td>
<td>00:12</td>
<td>01:19</td>
<td>14,6</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>¹= Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>²= Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>³= „Insgesamt“ beinhaltet auch „Sonstige Haushalte“, die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>⁴= Ein negativer Wert des Gender Care Gap zeigt an, um wie viel Prozent die durchschnittliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen die entsprechende durchschnittliche Zeitverwendung der Frauen untertrifft.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 11: Tägliche Zeitverwendung für unterstützende Care-Arbeit nach Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss

<table>
<thead>
<tr>
<th>Beruflicher Abschluss</th>
<th>Männer</th>
<th>Frauen</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person</td>
<td>Durchschnitt je befrag. Person</td>
<td>Gender Care Gap</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Einpersonenhaushalt</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>02:10</td>
<td>(87,3)</td>
<td>03:27</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>02:46</td>
<td>91,7</td>
<td>04:07</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>02:53</td>
<td>90,0</td>
<td>03:43</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>02:36</td>
<td>93,7</td>
<td>03:31</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare ohne Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>02:12</td>
<td>(85,5)</td>
<td>04:35</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>03:02</td>
<td>91,8</td>
<td>04:19</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>03:20</td>
<td>92,4</td>
<td>03:53</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>02:57</td>
<td>92,9</td>
<td>03:28</td>
</tr>
<tr>
<td>Alleinerziehende</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>03:06</td>
<td>(92,4)</td>
<td>03:37</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>03:25</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>03:08</td>
</tr>
<tr>
<td>Paare mit Kinder</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>02:30</td>
<td>74,6</td>
<td>02:51</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>02:18</td>
<td>87,5</td>
<td>04:03</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>02:20</td>
<td>87,8</td>
<td>03:53</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>02:11</td>
<td>87,7</td>
<td>03:35</td>
</tr>
<tr>
<td>Insgesamt¹</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>01:31</td>
<td>72,1</td>
<td>02:58</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>02:40</td>
<td>88,9</td>
<td>04:05</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>02:54</td>
<td>89,8</td>
<td>03:49</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>02:35</td>
<td>90,4</td>
<td>03:27</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹ = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen. 
² = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten. 
³ = 'Insgesamt' beinhaltet auch 'Sonstige Haushalte', die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden. 
( ) = Stichprobenumfang 50-200 
- = Stichprobenumfang <50 
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
### Tabelle 12: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit insgesamt nach Geschlecht und höchstem beruflichen Abschluss

<table>
<thead>
<tr>
<th>Beruflicher Abschluss</th>
<th>Männer</th>
<th></th>
<th>Frauen</th>
<th></th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>durchschnitt je</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
<td>durchschnitt je</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>befrag. Person</td>
<td>ausüb. Person</td>
<td>Std.:Min.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einpersonenhaushalt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td>(02:10)</td>
<td>(02:29)</td>
<td>(87,3)</td>
<td>03:27</td>
<td>03:34</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>02:46</td>
<td>03:01</td>
<td>91,7</td>
<td>04:07</td>
<td>04:17</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>02:53</td>
<td>03:12</td>
<td>90,0</td>
<td>03:43</td>
<td>03:48</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>02:36</td>
<td>02:46</td>
<td>93,7</td>
<td>03:31</td>
<td>03:35</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare ohne Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td>(02:13)</td>
<td>(02:36)</td>
<td>(85,5)</td>
<td>04:38</td>
<td>04:49</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>03:06</td>
<td>03:22</td>
<td>92,0</td>
<td>04:22</td>
<td>04:30</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>03:21</td>
<td>03:38</td>
<td>92,4</td>
<td>03:54</td>
<td>04:00</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>02:59</td>
<td>03:12</td>
<td>93,0</td>
<td>03:30</td>
<td>03:37</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Alleinerziehende</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>04:37</td>
<td>04:53</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>(04:00)</td>
<td>(04:20)</td>
<td>(92,4)</td>
<td>04:53</td>
<td>04:54</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>04:28</td>
<td>04:38</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>04:42</td>
<td>04:45</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Paare mit Kinder</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td>01:59</td>
<td>02:34</td>
<td>77,6</td>
<td>03:40</td>
<td>04:03</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>03:02</td>
<td>03:18</td>
<td>91,6</td>
<td>05:44</td>
<td>05:49</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>03:08</td>
<td>03:22</td>
<td>93,2</td>
<td>05:40</td>
<td>05:45</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>03:12</td>
<td>03:25</td>
<td>93,5</td>
<td>05:40</td>
<td>05:45</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Insgesamt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ohne Berufsabschluss</td>
<td>01:37</td>
<td>02:13</td>
<td>72,8</td>
<td>03:12</td>
<td>03:35</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildung</td>
<td>02:52</td>
<td>03:11</td>
<td>89,9</td>
<td>04:29</td>
<td>04:39</td>
</tr>
<tr>
<td>Meister/Techniker</td>
<td>03:07</td>
<td>03:25</td>
<td>91,2</td>
<td>04:24</td>
<td>04:30</td>
</tr>
<tr>
<td>Fachhochschule/Universität</td>
<td>02:50</td>
<td>03:05</td>
<td>91,8</td>
<td>04:05</td>
<td>04:12</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1= Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
2= Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
3= „Insgesamt“ beinhaltet auch „Sonstige Haushalte“, die aber in dieser Expertise nicht näher betrachtet werden.
() = Stichprobenumfang 50-200
- = Stichprobenumfang <50

Das addieren der direkten Care-Arbeit und der unterstützenden Care-Arbeit führt zur gesamten Care-Arbeit. Es kann zu rundungsbedingten Unterschieden kommen.

Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 13: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Geschlecht, wenn Väter selbstständig sind und Erwerbsumfang der Mütter

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsumfang</th>
<th>Väter</th>
<th>Mütter</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je Beteiligungslad</td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
</tr>
<tr>
<td>Direkte Care-Arbeit</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter in Vollzeit</td>
<td>(00:58)</td>
<td>(01:41)</td>
<td>(57,7)</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter in Teilzeit</td>
<td>00:41</td>
<td>01:19</td>
<td>51,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter nicht erwerbstätig</td>
<td>(01:01)</td>
<td>(01:31)</td>
<td>(66,9)</td>
</tr>
<tr>
<td>Unterstützende Care-Arbeit</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter in Vollzeit</td>
<td>02:05</td>
<td>02:27</td>
<td>85,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter in Teilzeit</td>
<td>01:51</td>
<td>02:13</td>
<td>83,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter nicht erwerbstätig</td>
<td>01:33</td>
<td>01:56</td>
<td>80,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Care-Arbeit insgesamt</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter in Vollzeit</td>
<td>03:03</td>
<td>03:18</td>
<td>92,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter in Teilzeit</td>
<td>02:31</td>
<td>02:51</td>
<td>88,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater selbstständig, Mutter nicht erwerbstätig</td>
<td>02:34</td>
<td>02:51</td>
<td>90,1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
2 = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
() = Stichprobenumfang 50-00
- = Stichprobenumfang <50
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 14: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Geschlecht, wenn Mütter selbstständig sind und Erwerbsumfang der Väter

<table>
<thead>
<tr>
<th>Erwerbsumfang</th>
<th>Väter</th>
<th>Mütter</th>
<th>Gender Care Gap</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je</td>
<td>Beteiligungsgrad</td>
<td>Durchschnitt je</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>befrag. Person¹</td>
<td>ausüb. Person²</td>
<td>befrag. Person¹</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
<td>%</td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Direkte Care-Arbeit</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater in Vollzeit</td>
<td>00:41</td>
<td>01:23</td>
<td>48,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater in Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater nicht erwerbstätig</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Unterstützende Care-Arbeit</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater in Vollzeit</td>
<td>02:03</td>
<td>02:24</td>
<td>85,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater in Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater nicht erwerbstätig</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Care-Arbeit insgesamt</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater in Vollzeit</td>
<td>02:43</td>
<td>02:59</td>
<td>91,3</td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater in Teilzeit</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Mutter selbstständig, Vater nicht erwerbstätig</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

¹= Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.
²= Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.
³= Ein negativer Wert des Gender Care Gap zeigt an um wie viel Prozent die durchschnittliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen die entsprechende durchschnittliche Zeitverwendung der Männer untertrifft.
() = Stichprobenumfang 50-200
- = Stichprobenumfang <50
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
Tabelle 15: Tägliche Zeitverwendung für Care-Arbeit in Paarhaushalten mit Kind(ern) nach Geschlecht und unterschiedlichem Erwerbsumfang der Eltern

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Männer</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je ausüb. Person²</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Direkte Care-Arbeit</td>
<td>00:47</td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter v. erwerbstätig</td>
<td>01:12</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater voller/teilzeit</td>
<td>07,6</td>
</tr>
<tr>
<td>voller/teilzeit erwerbt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter nicht erwerbt</td>
<td>01:28</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater/teilzeit erwerbt</td>
<td>02:08</td>
</tr>
<tr>
<td>Frauen</td>
<td>01:52</td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter v. erwerbstätig</td>
<td>04:16</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater voller/teilzeit</td>
<td>139,5</td>
</tr>
<tr>
<td>voller/teilzeit erwerbt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter nicht erwerbt</td>
<td>07:27</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater/teilzeit erwerbt</td>
<td>154,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Frauen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je ausüb. Person²</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Direkte Care-Arbeit</td>
<td>00:57</td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter v. erwerbstätig</td>
<td>02:42</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater voller/teilzeit</td>
<td>184,2</td>
</tr>
<tr>
<td>voller/teilzeit erwerbt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter nicht erwerbt</td>
<td>01:59</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater/teilzeit erwerbt</td>
<td>139,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Care-Arbeit Gesamt</td>
<td>02:56</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater voller/teilzeit</td>
<td>154,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit erwerbt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter nicht erwerbt</td>
<td>02:56</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater/teilzeit erwerbt</td>
<td>154,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Männer</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Durchschnitt je ausüb. Person²</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Std.:Min.</td>
</tr>
<tr>
<td>Direkte Care-Arbeit</td>
<td>00:47</td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter v. erwerbstätig</td>
<td>01:12</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater voller/teilzeit</td>
<td>07,6</td>
</tr>
<tr>
<td>voller/teilzeit erwerbt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter nicht erwerbt</td>
<td>01:28</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater/teilzeit erwerbt</td>
<td>02:08</td>
</tr>
<tr>
<td>Care-Arbeit Gesamt</td>
<td>00:57</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater voller/teilzeit</td>
<td>184,2</td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit erwerbt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter nicht erwerbt</td>
<td>01:59</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater/teilzeit erwerbt</td>
<td>139,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Care-Arbeit Gesamt</td>
<td>02:56</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater voller/teilzeit</td>
<td>154,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Vollzeit erwerbt</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Mütter nicht erwerbt</td>
<td>02:56</td>
</tr>
<tr>
<td>Vater/teilzeit erwerbt</td>
<td>154,0</td>
</tr>
</tbody>
</table>

1 = Befragte Personen mit Tagebuchanschreibungen.  
2 = Ausübende Personen mit Angaben zu den Aktivitäten.  
3 = Ein negativer Wert des Gender Care Gap zeigt an, um wie viel Prozent die durchschnittliche Zeitverwendung für Care-Arbeit der Frauen die entsprechende durchschnittliche Zeitverwendung der Männer untertrifft.  
() = Stichprobenumfang 50-200  
- = Stichprobenumfang <50  
Quelle: FDZ der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Zeitverwendungserhebung 2012/13, eigene Berechnungen, gewichtet
M. Sc. Nina Klünder
Justus-Liebig-Universität Gießen


Herausgeberin
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.
Geschäftsstelle Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung
Dr. Regina Frey (Leitung)
Brachvogelstraße 1, 10961 Berlin
www.gleichstellungsbericht.de

Stand: August 2016
Erscheinungsjahr: 2017

Zitierhinweis

Umschlaggestaltung
lilienfeld visuelles gestalten, Berlin | www.lilien-feld.de